Nr. 865

Der Prinzenkittel

Hochdeutscher Schwank

in 3 Akten

für 4 Damen und 4 Herren

von Wolfgang W. Haberstroh

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Die Schneiderei Grantel hat kaum noch Aufträge, lediglich der örtliche Narrenbund lässt alljährlich den Prinzenkittel und die Kleider der Prinzessin dort fertigen. Magda Grantel, die eigentlich das „Geschäftshirn“ ist, hat keine Idee mehr, wie sie den Laden über Wasser halten soll. Ihre Schwester Frieda Bläderle, die Näherin, hat mehr Probleme mit ihrem trinkfesten Mann Gottlieb, der als Gemeindearbeiter tätig ist. Auch bringt sie es nicht fertig, den faulen Sohn ihrer Schwester, Paul, zum Arbeiten zu bewegen.

Buchhalter Edmund Griffel versucht sein Bestens, aber auch seine bahnbrechenden Ideen verpuffen. Zwar kann scheinbar mit Dagmar Schmidt eine potentielle Fassnachtsprinzessin als Kundin gewonnen werden, jedoch die Männerwelt spielt nun verrückt, weil jeder ihr Prinz werden will. Selbst Felix, der Sohn der benachbarten Gemüsehändlerin Emma Kohl, ist auf einmal Feuer und Flamme. Seine Mutter, deren Mann sich in Kur befindet, mischt natürlich in dem ganzen Durcheinander kräftig mit.

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Magda Grantel	Schneiderin, Alter: 50 und älter (ca. 164 Einsätze)
Frieda Bläderle	Magdas Schwester, Alter: ca. 40 oder älter (ca. 210 Einsätze)
Emma Kohl	Nachbarin und Gemüsehändlerin, Alter: 50 und älter (ca. 112 Einsätze)
Dagmar Schmidt	Kundin, Alter: 20 - 30 (ca. 89 Einsätze)
Gottlieb Bläderle	Mann von Frieda, Gemeindearbeiter, Alter: ca. 40 oder älter (ca. 164 Einsätze)
Felix Kohl	Sohn von Frieda, Alter: 20 - 30 (ca. 120 Einsätze)
Paul Grantel	Sohn von Magda, Alter: 30 (ca. 139 Einsätze)
Edmund Griffel	Buchhalter, Alter über 30 (ca. 195 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Schneiderwerkstatt.

Schneiderwerkstatt und Laden: links Türe zur Wohnung, rechts zwei Türen, eine ins Werkstatt-Lager, eine ins Büro. Mitte großes Schaufenster mit Dekoration und Ladentüre mit Glocke, links davon eine Umkleidekabine. Nähmaschinen und entsprechende Dekoration, wenn möglich links kleiner Tresen. Sitzgelegenheiten, Nähmaschinen usw.

Spieldauer: ca. 120 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Frieda, Magda, Paul

(Frieda sitzt an Nähmaschine und näht an einem Jackett, Magda läuft übernervös hin und her.)

(Frieda: Alter Mitte 40, Arbeiterin in der Schneiderei, fleißig doch etwas schwer von Begriff, aber nicht blöd. Hat ständig Ärger mit ihrem Mann Gottlieb der mehr im Gasthaus und beim Verein sitzt als zu Hause ist. Einfache Arbeits-Kleidung - Kopftuch (Näht).

Magda: Alter Mitte 50, Chefin der Schneiderei, macht sich große Sorgen um die Zukunft, dass Ihr etwas einfältiger Sohn Paul dagegen ein Nichtsnutz ist, lässt sie scheinbar unberührt, als Chefin etwas besser gekleidet aber doch sehr einfach. (Läuft umher).)

Frieda: Was läufst du denn so umher? Du machst mich ganz zipfelig *(nervös)*.

Magda: Seht zu, dass das Jackett fertig wird, und lass mich in Ruhe, ich muss nachdenken. *(läuft dabei immer weiter)*

Frieda: Ich habe gar nicht gewusst, dass man zum Nachdenken so herum trippeln muss, über was denkst du denn nach?

Magda: Wenn nicht bald Aufträge hereinkommen, können wir nicht einmal mehr... ach das kapierst du ja eh nicht.

Frieda: Hajo, ich bin ja auch zu blöd. *(Steht auf)* Aber eines sage ich dir, wenn ich zu Allem zu blöd bin, dann guck doch grad selber wie der Kittel da fertig wird. *(will nach links gehen)*

Magda: Frieda, bleib da, so habe ich das doch nicht gemeint.

Frieda: So wie dann, hä?

Magda: Äh, äh, Mensch Frieda, ich bin halt durcheinander wegen der Auftragslage, wir können noch nicht einmal das Stofflager auffüllen, geschweige denn mal was Gescheites zum Essen auf den Tisch bringen.

Frieda: Dann kochst du halt etwas Blödes, für mich Blöde. Und wenn du anstatt zu jammern, etwas arbeiten würdest, würde vielleicht auch Geld reinkommen.

Magda: Wenn der Kittel für den Bürgermeister fertig ist, dann gibt es nichts mehr zu tun, bis der Narrenbund wieder einen Prinzenkittel und ein Kleid für die Prinzessin braucht.

Frieda: Was? Und was ist mit dem Auftrag von der Gemeinde? Wir sollen doch die neue Vorhänge…

Magda: Erstens haben die sowieso kein Geld mehr, und zweitens so wie es aussieht, geben die den Auftrag nach auswärts.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Paul: *(Alter ca. Mitte 30 Sohn von Magda, nicht nur etwas einfältig sondern insbesondere sehr arbeitsscheu. Kleidung stets mit T-Shirt und Schlabberhose. -von links- ganz verschlafen, gähnt)* Uäh, he was macht ihr denn am frühen Morgen für ein Geschrei? Wer soll denn da schlafen können?

Frieda: Was, was früher Morgen? Elf ist es durch.

Magda: Elf? Schon so spät? Wo bleibt denn der Edmund? Der ist doch sonst so pünktlich.

Paul: Ha, der und pünktlich, wenn ich aufstehe ist der nie da.

Frieda: Ja, weil gewöhnlich macht er Mittag, wenn du aufstehst.

Paul: Wer lang schläft, lebt länger.

Frieda: Dann müsstest du steinalt werden.

Magda: Hört auf mit der Händelei, wir haben ganz andere Sorgen.

Paul: Wir und Sorgen? So etwas habe ich ja noch nie gehabt.

Frieda: Das glaub ich, kein Hirn – keine Sorgen.

Paul: Gerade so wie du Tante, gell.

Magda: Ha da wirst du doch verrückt hier drin, keine Aufträge, zwei Blöde streiten sich wer blöder ist, ha das ist doch nicht zum Aushalten.

Paul: Zwei Blöde? Ich sehe bloß Eine.

Magda: *(Selbstgespräch)* Vielleicht sind auch die normal und ich bin blöd? Ich kann ja momentan auch nicht mehr geradeaus denken.

Frieda: Schwester, meinst du nicht, dein Bub könnte nicht mal endlich auch etwas schaffen? Vielleicht ginge es uns dann besser?

Paul: Ich? Ich bin vielleicht blöd, aber nicht krank.

Frieda: Doch anstatt deiner Mutter und mir auf der Tasche zu liegen, könntest du dir ruhig eine Arbeit suchen.

Paul: Hab ich, hab ich.

Frieda: Und?

Paul: Keine gefunden.

Frieda: Du Magda, könnte dein Bub nicht mal versuchen bei der Gemeinde als Gemeindearbeiter anzufangen?

Magda: Gemeindearbeiter, wie der Gottlieb, dein Mann?

Frieda: Hajo, das Zeug hätte er ja dafür.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Paul: Hä? Was braucht man denn dafür für Zeug?

Frieda: Alles was du hast, nichts in der Birne, faul und gefräßig.

Magda: Jetzt hört doch endlich einmal auf.

Frieda: Lass mich doch, das macht mir so ein Spaß, den Esel da mal auf Trab zu bringen.

Paul: Esel? Weißt du überhaupt was das ist? Du bist doch zu blöd einen Esel von einem Gaul unterscheiden zu können.

Frieda: Oh nein. Da täuscht du dich, dich würde ich unter Hunderten von Gäul wiedererkennen.

Magda: Schluss jetzt, Leute ich mache mir Sorgen um den Edmund, ich habe irgendwie das Gefühl mit dem ist etwas passiert.

Paul: Dem und was passiert, ha nie im Leben.

Frieda: Vielleicht ist er krank?

Paul: Vielleicht hat er sich mit der Kasse aus dem Staub gemacht das hört man ja öfters.

Frieda: Ja alle Furz lang steht es in der Zeitung, „Buchhalter ist über alle Berge“

Paul: Hajo, besonders samstags kannst du das lesen, mehr wie 20-mal steht’s da drin.

Magda: Jetzt übertreibt nur nicht so.

Paul: Ha freilich, immer heißt es da „Dringend Buchhalter gesucht“.

Frieda: Oh Magda, dein Bub der ist wirklich...

Magda: *(unterbricht)* Bub das sind Stellenanzeigen und keine Steckbrief.

2. Szene

Vorige, Edmund

(Edmund: Alter Anfang 40 Buchhalter in der Schneiderei, typischer Büromensch, biedere Kleidung, Ärmelschoner, Weste usw. Total verwirrt wenn die von ihm angehimmelte Dagmar erscheint - von Mitte)

Paul: Da kommt er ja, der heißbegehrte...

Frieda: Auf die Ausrede bin ich jetzt gespannt.

Edmund: Morgen, oder besser gesagt Mahlzeit.

Paul: Mahlzeit? Noch nicht einmal ein Frühstück habe ich gehabt.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Magda: Kannst du mir mal sagen, warum du jetzt erst kommst?

Edmund: Ich habe dir doch gestern gesagt, dass ich noch einen Termin beim Steuerberater habe.

Magda: Ach Gott, das habe ich glatt vergessen, und was meint er?

Edmund: Das, das kannst du auch vergessen.

Magda: So schlimm?

Edmund: Nein – *(schüttelt Kopf)* schlimmer.

Paul: *(Zu Frieda)* Da hast du Einen, der wirklich kein Nichts in der Birne hat, *(laut)* geht zum Steuerberater ha so blöd, lass dir lieber mal bei einem Geldberater einen Termin geben. Steuern zahlen wir doch eh schon genug.

Edmund: Da ging es ja auch darum, wie wir mehr abschreiben könnten.

Frieda: Abschreiben? Das bringt nichts. Ich habe früher einen Haufen Sechser für das Abschreiben bekommen.

Magda: Und was hat er jetzt wirklich gesagt?

Edmund: Also so wie es im Moment aussieht, sieht es nicht gut aus. Ohne neue Aufträge können wir dicht machen. Das bisschen Geld das wir noch haben, geht voll an das Finanzamt.

Magda: Und von was sollen wir leben?

Paul: Ich glaube ich gehe mal schnell etwas futtern, so lange noch etwas da ist *(links ab)*.

Frieda: Halt lass mir ja auch noch was *(links ab)*.

Magda: He Frieda, kannst du nicht daheim essen? *(Setzt sich niedergeschlagen)* Edmund, Edmund, wo kriegen wir nur jetzt schnell ein paar Aufträge her?

Edmund: Wie war es denn bei dir gestern Abend auf der Bank? Gibt es einen neuen Kredit?

Magda: Ohne Aufträge, keine Sicherheit, keinen Kredit.

Edmund: Übel, übel. *(beginnt angestrengt nachzudenken)*

Magda: Ja früher da sind halt die Aufträge gerade so herein geflattert, aber heute?

Edmund: Wir müssen Werbung machen.

Magda: Nicht bezahlbar.

Edmund: Ja aber, ein Jackett im Jahr und das bisschen vom Narrenbund, das reicht nicht. Aber weißt du was, bevor du mich entlassen musst, müssen wir alles neu strukturieren. Der Paul und ich müssen herumreisen und Aufträge hereinholen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Weißt du wie so Staubsaugervertreter, von Tür zu Tür. Und Sonderangebote müssen gemacht werden.

Magda: Bringt doch alles nichts.

Edmund: Woher willst du das wissen? Haben wir es schon einmal probiert?

Magda: Nein das nicht.

Edmund: Ich habe es, wir machen in der Turnhalle eine Ausstellung mit Modenschau.

Magda: Und was sollen wir da ausstellen, bitte schön?

Edmund: Vorhänge, Stoffmuster und Tischdecken, alles Mögliche halt.

Magda: Und Modeschau mit was und vor allem mit wem?

Edmund: Mensch wir haben doch so viele alte Kittel und Kleider, die ändern wir ein wenig, aufpeppen auf modern sozusagen, und fertig.

Magda: Und wer bitte schön sollen die Modelle sein?

Edmund: Du, deine Schwester, dein Bub und...

Magda: *(unterbricht)* Hajo, prima Idee, wir machen uns glatt zu Deppen.

Edmund: Und der Emma ihr Felix, der hat doch eh gerade nichts zu schaffen.

3. Szene

Magda, Edmund, Dagmar, Emma

(Dagmar: Alter Ende 20, hübsche Kundin, will unbedingt Prinzessin werden. Kommt immer sehr flott und gut gekleidet in den Laden - von Mitte)

Edmund: Und da kommt auch gerade ein Modell.

Dagmar: Tag zusammen.

Edmund: TTTaaag, Frafrafalein DaDaDagmar, äh Magda ich bin in meinem Büro wenn du mich brauchst. *(Schnell Mitte rechts ab)*.

Magda: Das ist aber eine Freude, *(schüttelt Hand ohne los zu lassen)* dass sie mal wieder vorbeischauen, was kann ich für sie tun?

Dagmar: Äh vielleicht meine Hand los lassen?

Magda: Ach Gott, entschuldigen sie, die Freude, die Freude, womit kann ich dienen?

Dagmar: Tja wie soll ich sage, ich bräuchte ein Kleid.

Magda: Gerne und an was haben sie da so gedacht?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Dagmar: Äh...

Magda: Für was für einen Anlass soll es denn sein?

Emma: *(Alter Mitte 50, benachbarte Gemüsehändlerin und Mutter von Felix, etwas vergesslich aber nicht doof. Gemüsehändler typisches Outfit - von Mitte)*

Dagmar: Ja, das ist es ja, das sollte dann aber unter uns bleiben.

Emma: Tag Magda, oh du hast Kundschaft, dann komme ich später noch mal *(will gehen)*.

Magda: Tag Emma, du kannst aber auch gerne in der Stube auf mich warten, wenn es etwas Wichtiges ist.

Emma: Ja es ist wichtig, aber mein Bub steht gerade alleine im Laden, und du weißt ja, wenn man den etwas anheißt.

Magda: Und um was geht es denn? Sie entschuldigen doch Fräulein Dagmar.

Dagmar: Ich habe Zeit.

Emma: *(leise)* Geht nur unter vier Augen.

Magda: Äh, komm wir gehen ins Lager, kleines Momentle Fräulein, ich bin gleich wieder da, nehmen sie doch solange Platz. *(Nimmt Jackett von Nähmaschine -Rechts ab)*. Komm Emma.

Emma: Ja freilich nichts wie hinein *(Rechts ab)*.

Dagmar: Ja, ja kein Problem. *(setzt sich)*

4. Szene

Dagmar, Paul, Felix, Edmund

Paul: *(von links- schaut sich um – kaut noch genüsslich – murmelt mit vollem Mund etwas Unverständliches- hat Brot dabei)* mmmh mmmh mmmh da?

Dagmar: Wie bitte?

Paul: *(Beißt noch mal schnell ab und redet weiter)* Hmm...

Dagmar: Entschuldigung aber ab hundert Gramm wird es undeutlich.

Paul: *(Schluckt schnell)* Ist meine Mama nicht da?

Dagmar: Gerade da hinein *(Zeigt auf Lagertüre)*.

Paul: Da hinein obwohl Kundschaft da ist? *(zu sich)* Jetzt werd ich den Weibern mal zeige wie man Geschäfte macht. *(Laut)* So gehen sie mal da hinein *(schiebt Dagmar Richtung Umkleidekabine)* und machen sie sich frei, ich bringe gleich ein paar Muster.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Dagmar: Ja aber...

Paul: Kein aber, lassen sie mich nur machen *(schiebt Dagmar hinein und schließt Vorhang)*.

Dagmar: *(aus Kabine)* Und was bringen sie mir?

Paul: *(Zu sich)* Das weiß ich doch selber noch nicht, *(laut)* äh lassen sie sich mal überraschen. Ziehen sie mal ihren alten Fummel aus. *(Rechts ab)*.

Felix: *(Schaut suchend zum Schaufenster herein)*

Dagmar: *(man sieht wie sie Kleidungsstücke auf die Vorhangstange legt)*

Felix: *(Alter Ende 20, nochmals so ein Nichtsnutz aber im Gegensatz zu Paul nicht blöd, dafür rotzfrech mit dummen Sprüchen auf den Lippen, sollte mehr seiner Mutter Emma helfen, denkt aber nicht daran - von Mitte)* Mann, sag mal wo ist denn die? Drüben kommt eine Ladung vom Großmarkt und meine Mutter ist nicht da. *(Schaut in Wohnung Tür links)* Mama, Mama, nichts zu hören. *(schaut in Büro Edmund)* Tag Edmund, weißt du wo meine Mama ist?

Edmund: *(Aus Büro)* Bei mir ist sie auf alle Fälle nicht wie du siehst, vielleicht ist sie in der Wohnstube.

Felix: Da habe ich schon geschaut, da ist keine Sau.

Edmund: Vielleicht ist sie in der Umkleidekabine und probiert etwas an.

Felix: Ich guck nach *(schließt Tür – und öffnet Vorhang)*.

Dagmar: AAHHHHHHHHHHHHHH.

Felix: Heidenei, das war sie nicht, sakra sakra, was war denn das für eine Rakete *(streckt Kopf hinein)*.

Dagmar: Hei – *(gibt Felix eine Ohrfeige)*.

Felix: Aua. *(reibt lange seine Wange)*

Paul: *(Von rechts)* So da hätte ich was *(hat ein fürchterliches Kleid dabei – sieht Felix)* ah Tag Felix, was ist, hast du Zahnweh?

Felix: Nein, nein.

Paul: So Fräulein *(öffnet Vorhang)*.

Dagmar: *(Ohrfeige)*

Paul: Hoppala, was war denn das?

Felix: Das Selbe ist mir eben auch passiert.

Paul: Tut zwar saumäßig weh, aber es hat sich rentiert.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Felix: Ich glaube ich riskiere es auch noch mal *(will gucken)*.

Paul: Halt wart, ich habe eine Idee, wenn wir zusammen gucken, Einer links und Einer rechts, dann fängt bloß Einer Eine, aber gucken können wir Beide.

Felix: Au ja, ich zähle auf drei – EINS – ZWEI – DREI

(Beide strecken Kopf hinein.)

Dagmar: *(Klatsch Klatsch – 2 Ohrfeigen)*

Paul: Aua.

Felix: Aua, sapperlot ist die schnell.

5. Szene

Vorige, Magda, Emma

Paul: Aber Spaß macht es trotzdem, komm einmal noch EINS – ZWEI...

Magda: *(Von rechts)*

Dagmar: *(Nimmt Kleidungsstücke von Stange)*

Emma: *(Von rechts)*

Magda: He was treibt ihr denn da?

Felix: Nichts, nichts.

Paul: Genau, nichts, nichts.

Magda: Und wo ist das Fräulein Dagmar.

Paul: Da drinnen.

Emma: Und was tut die da drinnen, in der Umkleide?

Felix: Nichts, nichts.

Paul: Genau, nichts, nichts.

Magda: Und was hat se an?

Felix: Äh, äh.

Paul: Nichts, nichts.

Emma: Und ihr habt nichts Besseres zu tun, als da hinein zu glotzen, hä?

Felix: Was Besseres gibt es fast nicht.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Paul: Ich habe ihre das Kleid zum Anprobieren geben wollen *(Zeigt Kleid)*.

Felix: *(Zu Emma)* Und ich habe dich gesucht.

Emma: In der Umkleide, haja, haja.

Dagmar: *(kommt wütend heraus)* Saukerle seid ihr.

Paul: Der vielleicht, aber ich doch nicht, da das Kleid.

Dagmar: Diesen Laden betrete ich so schnell nicht mehr *(Mitte ab)*.

Magda: Prima jetzt ist einmal Kundschaft da, und ihr zwei Hornochsen verjagt sie.

Felix: Ja wenn die auch so zimperlich ist, wenn ich da drinnen gewesen wäre, mir hätte das nichts ausgemacht wenn sie hereingeguckt hätte.

Emma: *(Ohrfeige)* Die hast du dafür. Mach dass du heimkommst.

Paul: Felix heute schlägt es aber oft bei dir ein.

Felix: Die vorhin, die habe ich gerne in Kauf genommen, aber die gerade nicht.

Magda: Und du trägst das Kleid wieder da hin wo du es her hast – ab.

Paul: Gut, gut, dann verkaufe ich es halt nicht *(Kurz Rechts dann Mitte ab)*.

Emma: Und du heim jetzt…

Felix: Und du gehst mit, daheim wartet eine Ladung Gemüse auf dich. *(Mitte ab)*

Emma: Herrschafts, den Großhändler habe ich ja glatt vergessen, Magda ich komme später noch mal, gell. *(Mitte ab)*

Magda: Ja ja, ich habe eh zu tun. *(links ab)*.

6. Szene

Edmund, Gottlieb, Frieda

Edmund: *(von Mitte rechts)* Du Magda, die ist ja gar nicht da, mir war es doch aber eben, wie wenn ich sie noch reden gehört habe.

(Gottlieb: Alter Mitte 40, typischer Gemeindearbeiter, langsam arbeiten und viel trinken, ist leidenschaftlicher Vereinsmensch und kommt in Straßenkehrerkleidung, Mann von Frieda - von Mitte mit Vespertasche)

Edmund: Tja ich glaube ich fange an zu spinnen, immer wenn das Fräulein Dagmar in der Nähe ist, wird es mir heiß.

Gottlieb: Wenn wer in der Nähe ist? Meine Alte etwa?

Edmund: Herrgotts Gottlieb, hast du mich jetzt erschreckt. Nein wegen der doch nicht.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gottlieb: Ich traue so einem Junggesellen, der den ganzen Tag um meine Frau herum ist, einfach nicht über den Weg.

Edmund: Ja ja, jetzt aber.

Gottlieb: So, dann erkläre mir mal warum du nicht verheiratet bist, hä?

Edmund: Weil ich immer an deine Frau denken muss.

Gottlieb: Siehst du also doch, dir verpasse ich gleich ein paar, du Schuft du Zigeuner, du…

Edmund: Nicht so wie du denkst...

Gottlieb: Sondern?

Edmund: Weil ich Angst habe, dass ich auch so eine erwische.

Gottlieb: Jetzt fängst du aber wirklich gleich ein paar, das sage ich dir.

Edmund: Sag mal was bist denn so gewalttätig, so kenne ich dich gar nicht.

Gottlieb: Tja dann wird es Zeit, dass mich mal kennen lernst, das Rumgeschwänzel *(um jemanden ständig herum sein)* um meine Frau stinkt mir schon lange.

Edmund: Ich und um die Frieda rumschwänzle ich glaub du hast eine Meise.

Gottlieb: Streite es ja nicht ab, ich beobachte das schon eine Weile. Und was war da letzt auf dem Feuerwehrfest hä?

Edmund: Was soll da gewesen sein? Ich habe ein reines Gewissen.

Gottlieb: Hajo weil du noch nie eines benutzt hast.

Edmund: Also hör mal zu Gottlieb, jetzt kennen wir uns schon so lange, du wirst doch nicht auf mich eifersüchtig sein?

Gottlieb: Ich habe gesehen wie du auf dem Feuerwehrfest mit ihre getanzt hast, meinst du ich bin blöd?

Edmund: Ja.

Gottlieb: *(Tritt Edmund gewaltig auf den Fuß)*

Edmund: Aua

Gottlieb: So, das ist dafür, damit dir künftig das Tanzen vergeht.

Edmund: Au, au au mein Zeh, mein Zeh.

Gottlieb: Macht doch nichts, du hast doch an jedem Haxe fünf davon.

Edmund: Aua, au der ist bestimmt gebrochen, au au.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Gottlieb: Jejeje, jetzt jammere doch nicht so herum.

Frieda: *(von links)* Was ist denn da für ein Gejammer?

Gottlieb: Nichts besonderes Frau, euer Buchhalter tanzt halt gerne *(schlägt Edmund gewaltig auf den Rücken)* gell Edmund.

Edmund: Aua, ja ja.

Frieda: Was machst du denn da Gottlieb.

Gottlieb: Habe mir gedacht ich mache heute einmal Mittag bei euch, weißt du...

Frieda: Und bekomme ich keinen Kuss zur Begrüßung?

Gottlieb: Was, was alter Scheiß da.

Frieda: So, dann nimm dir mal ein Beispiel an unserem Nachbar, der küsst seine Frau immer zum Abschied und zur Begrüßung, das könntest du ruhig auch machen.

Gottlieb: Ich? Ich kenne ja die Frau kaum.

Frieda: Und hast du viel Arbeit gehabt heute Morgen?

Gottlieb: Fürchterlich, fürchterlich. Frag mich lieber nicht.

Edmund: Ha, jetzt geht es los, du wärst der erste Gemeindearbeiter der Stress hat.

Gottlieb: Was verstehst denn du Bücherwurm davon, hä. *(Geht auf Edmund zu – deutet erneuten Tritt an)*

Edmund: Bleibe mir vom Hals, ich glaube es dir ja, dass du viel zu tun hast.

Gottlieb: Und jetzt mach das in dein Kabuff kommst *(Schiebt Edmund Richtung Büro Mitte rechts)*.

Edmund: *(Windet sich herum)* Ich will aber gerade Mittag machen und muss also dort hinein. *(Zeigt zur Tür links)*

Gottlieb: Nichts da.

Edmund: Warum gehen wir zwei nicht wo hin, wo jeder von uns alleine ist, hä?

Gottlieb: Heute mach ich hier Mittag und beim Essen will ich deine Visage nicht dabei haben.

Edmund: *(Will um ihn herumgehen)* Ich habe aber Hunger.

Gottlieb: *(Stoßt ein drohendes He aus und deutet wieder Tritt an)* He.

Edmund: Ja, ja ich geh ja schon *(Mitte rechts ab)*.

Gottlieb: Geht doch.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

7. Szene

Frieda, Gottlieb, Emma, Paul

Emma: *(von Mitte)*

Frieda: Und was hast denn heut alles schaffen müssen?

Gottlieb: Zuerst habe ich den Friedhof gefegt und jetzt hier den Marktplatz.

Emma: Mahlzeit. Was Marktplatz, gefegt? Ich habe dich nicht fegen sehen.

Gottlieb: Da kannst du mal sehen wie schnell ich bin.

Emma: Ja schnell in den Ochsen hinein bist du vorhin, Bruderherz.

Frieda: So bist du schon wieder während der Arbeit saufen gewesen?

Gottlieb: Nein, nein.

Emma: Ich habe genau gesehen wie du in den Ochsen rein bist mitsamt deinem Besen.

Gottlieb: Und? Gerollen *(urinieren)* war ich, sonst nichts.

Emma: Zwei Stunden gerollen? Hajo, hajo.

Gottlieb: Wenn ich halt mal so arg muss.

Emma: Und überhaupt, wo ist denn dein Besen?

Gottlieb: *(Zu sich – sieht Frieda an)* Da steht er doch. *(Schaut sich suchend um)* Jesus mein Besen, ach Gott den habe ich wohl glatt auf dem Klo stehen lassen. *(Mitte ab)*

Frieda: Emma, Emma ich weiß nicht was ich mit dem noch machen soll. Jeden tag bringt der einen Rausch vom Geschäft mit heim, legt sich hin, schnarcht zwei Stunden und dann geht er entweder in den Ochsen oder ins Feuerwehrhaus.

Emma: Was soll ich dir da raten, ist doch dein Mann, du musst doch wissen was zu tun ist.

Frieda: Ja und du bist seine Schwester, also gib mir mal einen Rat.

Emma: Mitgehen, einfach mitgehen, dann macht es ihm irgendwann keinen Spaß mehr.

Frieda: Hajo, ich setze mich in die verrauchte Bude hinein, dass mir am nächsten Morgen der Schädel brummt.

Emma: Bessere Idee habe ich nicht.

Paul: *(von Mitte – mit Besen)*

Frieda: Komm mit, mir fragen mal meine Schwester, die hat einfach mehr Hirn wie ich, vielleicht weiß die etwas.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Paul: *(gibt Frieda den Besen)* Da der Besen von deinem Mann.

Frieda: Wo hast du denn den her?

Paul: Gefunden.

Emma: Und wo hast du den gefunden?

Paul: Bin gerade so über ihn rüber gestolpert. Mitten im Weg ist er gelegen. Beinahe gestürzt bin ich.

Frieda: Auf was für einem Weg? Friedhofsweg vielleicht?

Paul: Hanoi, auf dem Weg vom Stammtisch auf das Abort *(Toilette)*, da ist er gelegen. Und weil der Gottlieb schon gegangen war, habe ich ihn ihm nachgetragen.

Emma: Du müsstest doch aber gerade dem Gottlieb verkommen sein, der sucht seinen Besen im Ochsen.

Paul: Ich bin über die Gartenwirtschaft hintenherum hinaus.

Gottlieb: *(von Mitte)*

Emma: Da kommt er ja wieder.

Gottlieb: Kreuzteufel wo habe ich den Besen zuletzt gehabt?

Frieda: Wenn den da suchst, ich habe ihn.

Gottlieb: Ha das ist ja Klasse, du lässt mich umherrennen und meinen Besen suchen, obwohl du ihn in den Griffeln *(Hände)* hast.

Paul: *(Schaut in Umkleide – schüttelt enttäuscht Kopf)*

Frieda: Den hat mir der Paul gerade erst in die Hand gedrückt.

Gottlieb: Hä, *(Zu Paul)* was soll das? Das ist Staatseigentum.

Emma: Ja und das lässt man gerade so im Ochsen herumliegen hä?

Edmund: *(von Mitte rechts – sieht Gottlieb)* Ach der ist ja als noch da *(Mitte rechts ab)*.

Frieda: Du Emma warum bist denn du eigentlich gekommen?

Emma: Wenn ich das nur noch wüsste.

Paul: Vielleicht auch mal in die Umkleide gehen?

Emma: Nein das war es nicht.

Paul: Schad.

Gottlieb: Hast du auch Mittag machen wollen?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Emma: Ja aber nicht hier drinnen, deshalb bin ich nicht gekommen.

Frieda: Hast du etwas Wichtiges zum Erzählen gehabt?

Paul: Das hat sie doch immer.

Emma: Ich gehe noch mal heim und komme dann wieder, vielleicht fällt es mir dann wieder ein. *(Mitte ab)*

Gottlieb: So durcheinander bin ich nicht mal wenn ich einen Rausch habe.

Frieda: Gut so, sonst wärst du ja auch das ganze Jahr durcheinander.

Edmund: *(von Mitte rechts)* Das Glöckle *(Ladenglocke)* hat bimmelt, dann wird er jetzt... *(sieht Gottlieb)* immer noch da sein, huhu, bin schon wieder weg.

Paul: Also die Emma ist nicht die Einzigste wo durcheinander ist.

Frieda: Seit das Fräulein Dagmar da war, sind alle Mannsbilder meschugge *(Verrückt)*.

Paul: Ich aber nicht. Ich bin nur hungrig.

Gottlieb: Und ich auch – gehen wir jetzt endlich hinein?

8. Szene

Paul, Frieda, Gottlieb, Magda, Edmund

Magda: *(von links)* So, jetzt kommt, wir machen Mittag. Ach der Schwager ist ja auch da, Tag Gottlieb.

Gottlieb: Tag, ja ich habe mir gedacht, ich mache heute bei euch Mittag.

Magda: Tja aber äh...

Gottlieb: Keine Sorge, ich habe mein Gulasch dabei.

Magda: *(Öffnet Mitte rechts)*. Edmund komm, das Essen ist fertig.

Edmund: *(aus Büro)* Ist dein Schwager als noch da?

Magda: Ja der isst heute mit uns.

Edmund: Esst alleine ich habe heute keinen Hunger.

Magda: Wenn du meinst.

Paul: Edmund kriege ich dann deine Portion?

Edmund: Von mir aus.

Gottlieb: Jetzt guckt euch mal den Dinger an, so gefräßig wie lang.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Magda: Dann schließ ich den Laden nicht ab, Edmund horchst du ein bisschen auf die Glocke.

Edmund: Ja, ja das mache ich.

Magda: Also auf wir gehe jetzt essen, Frieda was machst du denn mit dem Straßenbesen im Laden?

Frieda: Denn stelle ich jetzt da hin, das ist meinem Mann sein Arbeitsgerät.

Paul: Also ich gehe jetzt futtern.

Magda: Aber deine Hände tust du vorher noch waschen.

Paul: Sind nicht dreckig *(links ab)*.

Gottlieb: Von was auch. Du Frau ist der Kittel für meinen Boss eigentlich schon fertig? Er hat gemeint ich solle mal nachfragen, er benötigt ihn in den nächsten paar Tagen.

Frieda: Da ist er dann auch fertig.

Magda: Wenn wir solange bräuchten wie er bei allem, dann wäre der nächstes Jahr noch nicht fertig. Er muss noch mal zur Anprobe kommen.

Gottlieb: Das soll ich für ihn machen, er meinte wir hätten cirka ungefähr dieselbe stattliche Figur.

Magda: Das machen wir nach dem Essen. Kommt jetzt, sonst wird doch alles kalt. *(links ab)*.

Gottlieb: Mein Gulasch sollte man noch mal aufwärmen, das ist kalt. *(links ab)*.

Frieda: Ja im Aufwärmen, da bist du ja Spezialist, deinen Brand tust du ja auch jeden Tag aufwärmen. *(links ab)*.

9. Szene

Edmund, Felix, Dagmar

Edmund: *(von Mitte rechts zögerlich)* Ist der Grobian weg, Gott sei dank. Ich glaube selbst als Buchhalter muss ich wegen dem noch Sicherheitsschuhe tragen.

Felix: *(von Mitte)*

Edmund: *(setzt sich an Nähmaschine legt Fuß hoch)* Ah das tut gut, Bu, Bu tut mir mein Zehe weh.

Felix: Mahlzeit - Was ist Edmund, hast du ein Hühnerauge?

Edmund: Von wegen – der Gottlieb hat mich getappt *(getreten)*.

Felix: Ach so, bist du alleine? *(schaut auch in Umkleide)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Edmund: Die Anderen machen Mittag.

Felix: Und du, nicht? Hast du keinen Hunger oder machst du gerade Diät wie ich.

Edmund: Der Gottlieb hat mir den Appetit verdorben. Und du machst Diät? Aber sonst bist du gesund? Du bist das reinste Klappergestell und dann Diät machen? Was machst du denn für eine?

Felix: Die Essich Diät.

Edmund: Essich? Pfui Teufel, da schüttelt es mich gerade, wie funktioniert denn die?

Felix: Ess ich oder ess ich nicht.

Edmund: Felix verscheissern kann ich mich selber.

Felix: Weißt du, ich übe schon mal ein wenig, das mit dem Sprücheklopfen, weil wenn ich dieses Jahr Faschingsprinz werde, da muss ich jede Menge Sprüche auf Lager haben.

Edmund: Du wirst Prinz?

Felix: Hajo, aber bschtbscht, das weiß noch fast keiner.

Edmund: Ach dann ist der bunte Kittel drinnen im Lager für dich?

Felix: Ja.

Edmund: Und ich habe gedacht er wäre für den Kinderprinz.

Felix: Ist er schon fertig?

Edmund: Ich denke schon, ziemlich fertig sieht er aus, und die Hose dürfte auch fertig sein. Aber du warum bist du denn du so scharf auf das Prinz werden, du warst doch sonst immer so abgeneigt.

Felix: Meine Mutter hat gemeint, dass ich dann vielleicht endlich ein Weib bekomme. Und zudem weißt du ja, wenn mein Vater schon Präsident ist, dann will der doch auch, dass ich mal Prinz werde. Du bring mir mal den Kittel her, ich will ihn mal anprobieren.

Edmund: Oh, das Laufen fällt mir gerade etwas schwer. Gehe hinein ins Lager und probiere ihn mal an, die Hose hängt auch dabei.

Felix: Auja – das mache ich geschwind, wenn sowieso niemand da ist.

Edmund: Du und eine alte Prinzenkappe von deinem Vater hängt auch noch irgendwo da drinnen, zieh die auch mal auf.

Felix: Bin gleich wieder da, bin mal gespannt was die Frieda da zusammen genäht hat. *(Rechts ab)*.

Edmund: Lass der Zeit, die machen noch mindestens eine Stunde Mittag.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Dagmar: *(von Mitte)*

Edmund: Oah *(gähnt)*, ich glaube ich mache ein Nickerchen.

Dagmar: Ach der Herr Edmund ist allein im Laden.

Edmund: *(erschrickt)* Ja äh ja sssicher ja gggenau.

Dagmar: Sie, ich wollte mal geschwind was anprobieren, da...

Edmund: ...gegegehn ssiiie da rein *(Umkleidekabine)*

Dagmar: Nein, da bleib ich vorerst mal noch draußen.

Edmund: Wwwas wollen sssie pprobieren?

Dagmar: Ein altes Kleid vom letzten Jahr, drinnen im Lager hängt es Ich weiß wo. *(geht Richtung rechts ab)*

Edmund: Ha ha ha...

Dagmar: *(Rechts ab)*.

Edmund: halt, schon zu spät.

Dagmar: Ah ein nackter Mann *(Von rechts)* Warum sagen sie mir das nicht?

Edmund: Hab ich wwwwolle, habe ich wwwwolllen.

Felix: *(Ruft aus Lager)* Was nackter Mann, Unterhose habe ich ja schließlich noch an.

Dagmar: Also bei Euch da herrschen Zustände.

Edmund: AAlllesss halb so schlimmm.

Dagmar: *(flirtet)* Sie schwitzen ja, hier drinnen ist es doch gar nicht so warm. *(geht sehr dicht ran)*

Edmund: Pfürterlich, pffffpfpfürterlich warm ist da.

Dagmar: Und aufgeregt sind sie auch, wegen mir vielleicht?

Edmund: Jajaja, mmmöglich ist das schon, sie sie.

Dagmar: Willst du mich nicht duzen?

Edmund: Doch doch gggerrnne, gerne.

Dagmar: Willst du mich nicht mal ein wenig in den Arm nehmen?

Edmund: Ddddoch gerne gerne!

Dagmar: Edmund mach, dass ich mich wie eine richtige Frau fühle.

Edmund: *(Zieht Hemd aus und wirft es auf Boden)* Da, waschen und bügeln!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Dagmar: Ach doch nicht so *(umarmt ihn)* So habe ich das gemeint.

Felix: *(Von rechts - Uniform)* Helau, der Fasching kann kommen!

Dagmar: *(erschrickt und fährt zurück tritt Edmund auf Fuß)*

Edmund: Aua, Herrschafts wieder mein Zeh.

Vorhang - Ende 1. Akt!